

Eine kaugummirunde Sache

MUSICAL. Die Klasse 4c der Hiesfelder Dorfschule brachte „Kalle Kaugummi“ erfrischend kurzweilig auf die Bühne.

DINSLAKEN. Was für ein Geschwisterpaar. Kalle ist so veressen auf Kaugummi, dass es ihm beinahe zum Verhängnis wird, Schwester Niki entpuppt sich in der Rettung des verklebten Bruders als echte Zauberin. An zwei Tagen stand die Klasse 4c in der vergangenen Woche mit diesem spannenden Mix aus pädagogischem Lehrstück, Fantasygeschichte und modernem Musical auf der Bühne der Dorfschule Hiesfeld. „Kalle Kaugummi“, eine kaugummirunde Sache.

Premierenzauber lag in der Luft. Während sich morgens der Medienraum füllte, hörte man Getuschel von der anderen Seite des dunklen Vorhangs. Am Abend sollte es eine weitere Vorstellung geben, am Tag darauf zwei weitere mit alternierenden Besetzungen. Den Anfang macht Vanessa Boegner. Nach dem rockigen Intro - Musiklehrer Frank Komnick schrieb das Stück so-

wie alle Songs der verschiedensten Stilrichtungen - erzählt sie in nostalgisch weißer Schürze hinter Strickzeug und Sammeltässchen von Karl-Heinz aus Hochniederbergentalhausen. Dem Jungen, den sie alle nur Kalle Kaugummi nennen.

Ein halbes Jahr geprobt

Kalle ist cool, ein Mädchenschwarm. Premierendarsteller Colin Höhne rappt mit Headsetverstärkung, andere Mädchen und Jungen singen und tanzen dazu. Professionell wirkt das, was da auf der Bühne geschieht. Ein halbes Jahr probte Komnick mit der 4c an dem Musical, an dem der banderfahrene Musiklehrer bereits seit langem arbeitete. Dazu schafft die vom Förderverein ermöglichte Bühnentechnik Bedingungen, die sich die jungen Akteure singend und spielend wirklich verdient haben.

Bald schon öffnet sich der Zugang zu einer anderen, geheimen Welt. Es ist die große Stunde der Elfen. Und der kostümbildnerischen Ideen vieler tatkräftiger Eltern der 4c.

Denn Kalles Kaugummi haben Schulverbot. Deshalb klebt er sie - igitt! - morgens an eine Litfaßsäule, um sie mittags wieder von dort in den Mund zu stecken. Was er nicht weiß, in der Litfaßsäule lebt eine Elfenfamilie. Mutter Geheima (Laura Schneider) ist über die verklebte „Hauswand“ stinksauer, und der Elfenvater (Jan Domski) verwandelt den Verschmutzer per Fluch in einen gigantischen Kaugummi.

Hätte Kalle wenigstens auf die Schwester (Annemarie Ossig) gehört, diese besitzt nämlich die Fähigkeit, Elfen zu sehen. Gemeinsam mit dem Elfenkind Erril (Dominik Mercamp) und ihren Schulfreunden begibt sie sich zwecks Rückverwandlung auf die Su-



Mit viel Vergnügen waren die Viertklässler der Dorfschule bei der Sache. (Foto: Behrendt)

che nach dem blitzförmigen Ast einer Kopfweide.

Musik wird an der Dorfschule großgeschrieben. Zwei statt nur der üblichen einen Stunde Unterricht in der Jahrgangsstufe 4, Auftritte mit Orffinstrumenten zur Abschlussfeier, Einbringung eigener Instrumente, Gesang.

Selbstvertrauen wird gestärkt

Ein Konzept mit sichtbarer Wirkung. „Das Selbstvertrauen wird gestärkt“, so Komnick,

„aber auch das Gemeinschaftsgefühl. Gerade die Individualisten spüren, dass es aufs Zusammenspiel ankommt.“

Wie im Musical. Die Kinder wenden sich an die alte Trauerweide auf dem Schulhof. „Zauberweide groß und stark, zeig uns dein Geheimnis.“ Und obwohl sich der Baum mit Sturm und Nebeneffekten wehrt, der eingängige keltische Folkrocksong - die spätere Zugabe - ist stärker. „Kalle Kaugummi“ - ein klebriges Sujet, aber ein erfrischend kurzweiliges Grundschulmusical. (bes)